

Factsheets Friedensarbeit

Außerschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu den Themen Frieden und Nachhaltigkeit in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Außerschulische Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen orientiert sich an den Interessen junger Menschen. Was beschäftigt sie? Was wollen sie wissen? Was möchten sie gestalten? Die Themen Frieden und Nachhaltigkeit bewegen viele Kinder und Jugendliche, kirchliche Bildungsarbeit mit jungen Menschen nimmt ihre Fragen, Wünsche und Bedarfe auf. In unterschiedlichen Angeboten sollen Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten eröffnet werden, sich mit den Themen Frieden und Nachhaltigkeit zu befassen. Hier einige Beispiele auf landeskirchlicher Ebene, auf Ebenen der Kirchenkreise und Kirchengemeinden finden sich noch zahlreiche weitere Aktionen, Projekte und Angebote.

Faires Jugendhaus

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist das grundlegende Konzept hinter der Kampagne „Faires Jugendhaus“ mit dem Fokus auf die Themen (weltweite) Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Angeboten werden Wochenend-Seminare, präsenste Workshops, digitale Webinare sowie Fachtage. Das Netzwerk umfasst mittlerweile über 50 zertifizierte Einrichtungen.

<https://faresjugendhaus.de/>

Umweltprojekte mit Kindern – kreativ gegen die Monster der Umweltzerstörung

Bei diesem Seminar lernen Jugendliche, wie sie Umweltzerstörung und Naturschutz kreativ, spielerisch und interessenorientiert mit Kindern thematisieren können. Inhalte sind Anregungen zu den Fragen: Welches Hintergrundwissen ist wichtig? Wie kann ich mit Kindern über Umweltschutz sprechen? Welche Methoden eignen sich, um mit Kindern zu dieser Thematik zu arbeiten? Warum ist Umweltschutz so wichtig und welche politische Relevanz hat er?

<https://www.hackhauser-hof.de/umweltprojekte-mit-kindern/>

Checkliste Nachhaltigkeit

Die Projektgruppe Nachhaltigkeit der Evangelischen Jugend im Rheinland hat eine digitale Checkliste entwickelt und programmieren lassen, mit der man schnell und einfach die eigene Jugendarbeit hinsichtlich ihrer nachhaltigen Umsetzung überprüfen kann. Außerdem werden Infos und Handlungsansätze für eine nachhaltige Jugendarbeit vermittelt.

<https://ejir.de/nachhaltigkeitscheck/#start>

Friedensbildungsseminare

Das Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland und die Evangelische Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof bieten Friedensbildungsseminare für Schulklassen und Jugendgruppen an, in denen junge Menschen sich aktiv mit dem Thema Frieden und Krieg auseinandersetzen und Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktbearbeitung erlernen können.

<https://www.hackhauser-hof.de/arbeit-mit-schulen/>

Peacemaker

Die Ausbildungsreihe „Peacemaker“ qualifiziert zur Durchführung von Seminaren zur Friedensbildung in der Jugendarbeit. Sie umfasst sowohl Theorie- als auch Praxiseinheiten und wendet sich an junge Erwachsene mit Interesse an der Thematik und friedenspädagogischer Arbeit mit Schulklassen und Jugendgruppen haben. Seit 2016 wurden 24 Menschen zu Seminarleiter*innen ausgebildet. In 2023 soll eine weitere Ausbildungsreihe starten, Informationen dazu finden Sie zeitnah auf der Website des Hackhauser Hofes.

<https://www.hackhauser-hof.de/>

Ausstellung Frieden geht anders

Die Ausstellung „Frieden geht anders“ beinhaltet Beispiele ziviler Konfliktlösung und richtet sich primär an Jugendliche ab 15 Jahren. Sie kann für die Arbeit mit Jugendgruppen und Schulklassen ausgeliehen werden. Vertiefende Informationen und ergänzendes Material bieten vielfältige Möglichkeiten, mit jungen Menschen zu der Ausstellung zu arbeiten.

http://friedensbildung.de/fileadmin/documents/Faltblatt_Ausleihe_final_kompl.pdf

Ansprechpersonen in der Evangelischen Kirche im Rheinland aus dem Arbeitsfeld außerschulische Bildungsarbeit:

Dr. Stefan Drubel, stefan.drubel@ekir.de

Lara Salewski, lara.salewski@ekir.de

Friedensbildung im Kontext öffentlicher Schulen

1. Gedankliche Grundlage: Das „Friedenswort“

Die Landessynode hat 2018 mit einem „Friedenswort“ bekräftigt, dass die Evangelische Kirche im Rheinland „Kirche auf dem Weg des gerechten Friedens“ sein will. Dieses Wort spricht sich für Gewaltfreiheit aus und will militärische Mittel nur dann zulassen, wenn sie als „power“, also als „demokratisch legitimierte Gewalt, z. B. der Polizei und des Militärs in eng begrenzten Ausnahmesituationen eingesetzt wird. „Violence“, also der zerstörerischen und ethisch nicht gerechtfertigten Gewalt, müssen wir uns mit Mitteln von „power“ entgegenstellen. Die Verantwortung „in der noch nicht erlösten Welt“ (Barmer Theologische Erklärung, These V) fordert uns daher heraus, dem Leitbild der evangelischen Friedensethik zu folgen. Dieses Leitbild des „gerechten Friedens“ ruht auf vier Säulen:

1. Vorrang der Gewaltlosigkeit;
2. Frieden ist ein Prozess, der Not und Gewalt abbaut und Freiheit und Vielfalt fördert;
3. Frieden durch Recht;
4. Begrenzter Einsatz militärischer Gewalt als letzter Ausweg, um das Recht zu wahren und durchzusetzen.

2. Friedensbildung in öffentlichen Schulen

Nach einem zurückliegenden längeren Klärungsprozess wird in den Rahmenrichtlinien für Schulen in NRW nicht mehr nur auf die Möglichkeit des Besuchs der Bundeswehr hingewiesen, „gleichrangig“ wird auch auf den Kontakt mit Vertretern aus der Friedensarbeit hingewiesen

Das Thema Friedens- und Sicherheitspolitik ist in der Schule in der gebotenen Ausgewogenheit zu behandeln. Dazu gehört, dass auch den Organisationen der Friedensbewegung wie der Bundeswehr die Möglichkeit zur Darstellung ihrer Positionen im Unterricht gegeben werden kann. Die jeweilige Lehrkraft entscheidet in eigener Verantwortung über die Unterrichtsgestaltung zu friedenspolitischen Themen und in Abstimmung mit der Schulleitung sowie ggf. der Fach- und Schulkonferenz, ob und welche Referentinnen oder Referenten sie dabei einbeziehen will.

Friedenspädagogik in Schulen wird verstanden als politische Bildung, die gesellschaftliche Teilhabe und demokratisches Miteinander in begleiteten Lernprozessen fördert und dabei den Umgang mit globalen und lokalen gesellschaftlichen Konflikten hat. Friedenspädagogik spielt eine unverzichtbare Rolle beim konstruktiven Umgang mit Konflikten und fördert die Befähigung zur gewaltfreien Konfliktaustragung. Friedenspädagogische Kernthemen: Kritik am Krieg, Visionen des Friedens, zivile Konfliktbearbeitung, d.h.

- Auseinandersetzung mit Gewalt und Ansätze zur Überwindung von Gewalt (zivile Konfliktbearbeitung und Visionen des Friedens),
- kritische Auseinandersetzung mit Militär, Rüstung und Krieg (Traumapädagogik, Kritik am Krieg),
- Befähigung zur demokratischen Teilhabe bzw. Vermittlung von Demokratiefähigkeit (ziviler Ungehorsam, politische Partizipation).

Entsprechend diesem Verständnis werden zurzeit folgende friedenspädagogische Angebote im Rahmen der Evangelische Kirche im Rheinland im schulischen Kontext angeboten:

Fachgruppe Friedenspädagogik der Evangelische Kirche im Rheinland als Möglichkeit der Koordination von Aktivitäten zwischen der Bildungsabteilung, dem Pädagogisch-Theologischen Institut und den Schulreferenten bzw. Bezirksbeauftragten: Entwicklung von religionspädagogischem Material- Vernetzungsimpulse und Entwicklung von Zurüstungs-Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte.

Ausbildung zum kirchlichen Friedensbildungsreferenten

In Zusammenarbeit der Evangelische Kirche von Westfalen, der Evangelische Kirche im Rheinland und der Lippischen Landeskirche gibt es in Wiederholung, ein Fort- und Weiterbildungsangebot zur friedenspädagogischen Arbeit in Schulen. Seit 2013 wurden insgesamt 56 kirchliche Referent*innen für Schulen und Schulprojekte im Bereich der Friedensbildung ausgebildet.

Verantwortliche Dozentin: Pfarrerin Ursula August, Arbeitsbereich: Interreligiöses Lernen und Friedensbildung (ursula.august@pi-villigst.de).

Daneben halten die Schulreferate der Kirchenkreise friedensethisches Material für die schulische Arbeit vor und machen diese zugänglich, teilweise auch auf den eigenen Homepages.

Ansprechpartner für Rückfragen zur Friedensbildung ist Kirchenrat Pfarrer Rainer Pauschert (rainer.pauschert@ekir.de).

Arbeit in den kirchlichen Schulen der Evangelischen Kirche im Rheinland zu den Themen Frieden und Nachhaltigkeit

Durch das evangelische Profil der [Schulen in Trägerschaft der Landeskirche](#) ist der Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung in den Leitbildern der Schulen verankert. In der Schulseelsorge, in Andachten und Gottesdiensten werden die Themen Frieden und Nachhaltigkeit regelmäßig aufgegriffen. Zurzeit ist das Thema Frieden durch den Krieg in der Ukraine besonders präsent.

An den landeskirchlichen Schulen ist der Besuch des Religionsunterrichts für alle Schülerinnen und Schüler und in allen Jahrgangsstufen obligatorisch. Friedensbildung ist schon über die Kernlehrpläne im Religionsunterricht implementiert und bekommt in den schulinternen Lehrplänen der kirchlichen Schulen besonderes Gewicht, so dass ich alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Religionsunterrichts intensiv mit dem Thema auseinandersetzen. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist über die entsprechenden Leitlinien und Rahmenvorgaben curricular breit verankert. An den landeskirchlichen Schulen bekommt das Thema im Religionsunterricht zusätzlich aus der Perspektive des christlichen Glaubens in den Blick.

Im außerunterrichtlichen Lernen findet in vielfältiger Weise Friedensbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung statt. Exemplarisch seien ein paar wenige Beispiele genannt:

- Projekte zur Friedensbildung (z. B. am [Bodelschwingh-Gymnasium-Herchen](#))
- Peer-to-Peer-Education mit der Ausstellung „Frieden geht anders“ des Amtes für Jugendarbeit (z. B. am [Theodor-Fliegener-Gymnasium in Düsseldorf](#))
- Gedenkstättenfahrten (z. B. an der [Viktoria-Schule Aachen](#))
- Israelaustausche und internationale Begegnungen (z. B. am [Amos-Comenius-Gymnasium](#))
- Förderung gewaltfreier Konfliktbewältigung (z. B. an der [Wilhelmine-Fliegener-Schule in Hilden](#))
- Projekte zur Nachhaltigen Entwicklung (z. B. am [Martin-Butzer-Gymnasium in Dierdorf](#))
- Schulgartenprojekte (z. B. am [Bodelschwingh-Gymnasium-Herchen](#))

Ansprechperson in der Evangelischen Kirche im Rheinland aus dem Arbeitsfeld landeskirchliche Schulen: Dr. Sascha Flüchter, sascha.fluechter@ekir.de